



Nana Claudia Nenzel

Toscana

Entdeckungsreisen im Land der Zypressen: von der Kunstmetropole Florenz in mittelalterliche Dörfer, zu den sanften Hügeln des Chianti oder in die wilde Maremma ...

DUMONT
REISE-HANDBUCH

aktiv
erleben



Nana Claudia Nenzel

Toscana

DUMONT

REISE-HANDBUCH

Inhalt

Kulturlandschaft und Sehnsuchtsland	8
In der Toscana reisen	10
Planungshilfe für Ihre Reise	13
Vorschläge für Rundreisen	17

Wissenswertes über die Toscana

Steckbrief Toscana	22
Natur und Umwelt	24
Wirtschaft, Soziales und aktuelle Politik	30
Zeittafel	34
Gesellschaft und Alltagskultur	36
Architektur, Kunst und Kultur	40

Wissenswertes für die Reise

Anreise und Verkehr	56
Übernachten	60
Essen und Trinken	62
Outdoor	68
Feste und Veranstaltungen	70
Reiseinfos von A bis Z	72

Unterwegs in der Toscana

Kapitel 1 – Florenz und Umgebung

Auf einen Blick: Florenz und Umgebung	88
Florenz	90
Geschichte	90
Piazza della Signoria	91
Über den Arno zur Piazza de' Pitti	97
Piazza Santo Spirito	99
Aktiv: Bummel zu den Kunsthandwerkern im Oltrarno	100



Piazza del Carmine	102
Ognissanti-Viertel	102
Piazza Rucellai	103
Piazza Santa Maria Novella	103
Viertel San Lorenzo	104
Universitätsviertel von San Marco	106
Piazza del Duomo	108
Rund um die Piazza della Repubblica	111
Via del Proconsolo	112
Von Santa Croce zum Forte Belvedere	113
Ausflüge zu den Medici-Villen	116
Aktiv: Mit dem Rad oder zu Fuß zum Parco dei Renai	126
Fiésole und das Mugello	128
Fiésole	128
Mugello	130
Aktiv: Spaziergang von Fiésole nach Florenz	131

Kapitel 2 – Zwischen Florenz und dem Meer

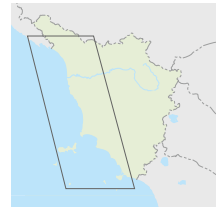
Auf einen Blick: Zwischen Florenz und dem Meer	142
Prato und Umgebung	144
Prato	144
Poggio a Caiáno	152
Carmignano	153
Seano	153
Artimino	153
Etruskisches Grabungsgebiet	154
Montelupo Fiorentino	155
Pistóia, Montalbano und die Valdiniévole	157
Pistóia	157
Ausflüge ins Umland	166
Montalbano	167
Ausflug nach Certaldo	174
Montecatini und die Valdiniévole	176
Aktiv: Durch die Dörfer der Valdiniévole	180
Aktiv: Märchenweg Péscia – Collódi – Péscia	186
Lucca und die Garfagnana	190
Lucca	190
Aktiv: Spaziergang auf Luccas Stadtmauer	191



Durch die Garfagnana und die Alpi Apuane	201
Aktiv: Mit der Bummelbahn durch die Garfagnana	206
Pisa und Umgebung	208
Pisa	208
Umgebung von Pisa	223
Badeorte der Pisaner	224

Kapitel 3 – Toscanische Küste

Auf einen Blick: Toscanische Küste	230
Von Carrara bis Viaréggio	232
Carrara	232
Luni und die Lunigiana	235
Massa und Umgebung	236
Badeorte der Versilia	239
Pietrasanta und Umgebung	243
Viaréggio	246
Aktiv: Radtour auf den Spuren Michelangelos	247
Aktiv: Von Viaréggio nach Lucca	250
Livorno und die Riviera degli Etruschi	254
Livorno	254
Küste zwischen Livorno und Piómbino	259
Aktiv: Durch die Tómboli di Cécina	263
Aktiv: Von der Küste per Rad in die Valcornia	266
Elba	272
Portoferráio	274
Der Inselwesten	277
Aktiv: Mit dem Rad durch Elbas Westen	282
Der Inselosten	284
Aktiv: Trekking im Zentralmassiv	289
Inseln rund um Elba	291
Grossetos Küste und die Maremma	294
Massa Marítima	295
Follónica	298
Punta Ala	299
Castiglione della Pescaía	299
Vetulónia	300
Grosseto	302
Umgebung von Grosseto	305
Parco Naturale della Maremma	306
Aktiv: Wanderung im Maremma-Naturpark	309
Monte Argentario	310
Aktiv: Reiten im Etruskerland	313



Umland des Monte Argentario	314
Giglio	317
Giannutri	320

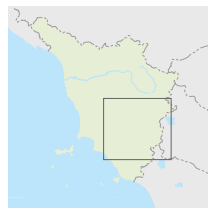
Kapitel 4 – Siena und Umland

Auf einen Blick: Siena und Umland	324
Siena und Umgebung	326
Siena	326
Ausflug in die Montagnola	342
San Galgano	343
Von Siena nach San Gimignano und Volterra	345
Monteriggioni	345
Aktiv: Frankenstraße von Monteriggioni nach Piramide	346
Abbadia a Isola	348
Colle di Val d'Elsa	349
Cásolo d'Elsa	351
Aktiv: Spaziergang durch das Elsa-Tal	353
San Gimignano	354
Volterra	359
Chianti	366
Von Siena nach Greve in Chianti	366
Im Schatten der Monti del Chianti	372
Entlang der Burgenstraße	374
Aktiv: Wandern um die Badia a Coltibuono	375



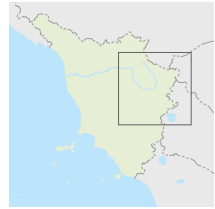
Kapitel 5 – Crete und der Südosten

Auf einen Blick: Crete und der Südosten	382
Von den Crete nach Chiusi	384
Crete	384
Oberes Chiana-Tal	387
Zwischen Ombrone, Orcia und Merse	390
Montalcino und Umgebung	392
Aktiv: Wanderung von Buonconvento nach Sant'Antimo	394
Pienza und Umgebung	400
Montepulciano	405
Chianciano Terme	411
Chiusi	413
Monte Amiata und südöstliche Toscana	416
Rund um den Monte Amiata	416
Radicófanì	418
Etruskerland zwischen Sorano und Saturnia	418



Kapitel 6 – Arezzo, Casentino und Valtiberina

Auf einen Blick: Arezzo, Casentino und Valtiberina	432
Arezzo	434
Stadtrundgang	434
Aktiv: Mit dem Fahrrad entlang des Canale Maestro	446
Casentino und (Alta) Valtiberina	448
Bibbiena	448
Póppi	450
Pratovecchio	453
Stia	454
Camaldoli	455
La Verna	455
Valtiberina	457
Von Arezzo zum Lago Trasimeno	462
Castiglión Fiorentino	462
Cortona	463
Abbazia di Farneta	467
Ausflug nach Umbrien zum Lago Trasimeno	468
Kulinarisches Lexikon	470
Sprachführer	472
Register	474
Abbildungsnachweis/Impressum	480



Themen

Umweltfreundlich: Energie aus Larderello	28
Die Toscana bleibt politisch links gerichtet	33
Die Bedeutung der Handwerkerzünfte	43
Die Medici – Fürsten, Bankiers und Mäzene	46
Modisches aus Lumpen und Hightechstoffen	151
Pinocchio, der hölzerne Bengel	185
Problemfall Schiefer Turm	214
Der Marmor von Carrara	234
Mehr als nur ein Spiel – der Palio in Siena	336
Die Brunnen von Siena	339
Alabaster aus Volterra – Original und Imitat	361
Chianti – berühmte Tropfen	370
Internationale Musikwerkstatt in Montepulciano	409
Die verschiedenen Grabtypen der Etrusker	420
Piero della Francesca	440

Alle Karten auf einen Blick

Florenz und Umgebung: Überblick	89
Florenz	94
Florenz – Oltrarno-Viertel	100
Florenz – Parco delle Cascine und Parco dei Renai	126
Mugello	133
Zwischen Florenz und dem Meer: Überblick	143
Prato	146
Pistóia	158
Wanderkarte Valdiniévole	180
Wanderkarte ›Märchenweg Péscia – Collódi – Péscia‹	186
Lucca	192
Garfagnana und Alpi Apuane	202
Pisa	210
Toscanische Küste: Überblick	231
Radkarte ›Auf den Spuren Michelangelos‹	247
Radkarte ›Von Viaréggio nach Lucca‹	250
Livorno	256
Tómboli di Cécina	263
Radkarte ›Von der Küste in die Valcornia‹	266
Elba	278
Grosseto	302
Wanderkarte Parco Naturale della Maremma	309
Siena und Umland: Überblick	325
Siena	328
Frankenstraße von Monteriggioni nach Piramide	346
Wanderkarte Elsa-Tal	353
Chianti	369
Wanderkarte Badia a Coltibuono	375
Crete und der Südosten: Überblick	383
Wanderkarte ›Von Buonconvento nach Sant’Antimo‹	394
Etruskerland zwischen Sorano und Satúrnia	419
Arezzo, Casentino und Valtiberina: Überblick	433
Arezzo	436
Radkarte Canale Maestro	447

Kulturlandschaft und Sehnsuchtsland

Die Toscana gilt als das Sehnsuchtsland schlechthin, kaum jemand, der nicht schon einmal hierher gereist wäre, kaum einer, der danach nicht immer wieder kommt. Diese Region ist eine Kulturlandschaft im doppelten Sinne: eine Fundgrube für Kunstinteressierte, die hier vor allem die Anfänge der Renaissance und des Humanismus bestaunen, aber auch eine stark von Menschenhand geformte Landschaft.

Fast alles, was jährlich Millionen Reisende aus aller Welt in die Toscana zieht, wurde im Laufe der Jahrhunderte von ihren Bewohnern gestaltet: die Baudenkmäler und Kunstwerke von bildenden Künstlern, Architekten und Städteplanern, die typische Landschaft etwa des Chianti mit ihrer geometrischen Strenge und Klarheit von Bauern und Winzern. Dennoch sind weite Teile der Toscana naturbelassenes, nicht bebautes oder beackertes Land. Selbst die klassische Toscana-Landschaft, das so stark durch Weinberge und Ölbaumpflanzungen strukturierte Gebiet des Chianti Classico zwischen Florenz und Siena, ist zur Hälfte mit Wald bedeckt. Nicht zu vergessen der fast raue Norden im Tosco-Emilianischen Apennin, die seit Jahrhunderten für Kunst und Architektur genutzten Marmorberge von Carrara, die wunderschöne, kastanienreiche Garfagnana, das ähnliche Casentino und die Valtiberina, schließlich die dicht bewaldete Maremma im Südwesten und der Monte Amiata im Südosten.

Die sprichwörtliche Toscana-Sehnsucht mag jedoch gerade aus der Mischung von städtischer Kultur und lieblicher Landschaft resultieren. Die Toscana ist eine Region, die vielerorts weltläufige Urbanität, aber auch Unberührtheit verspricht und doch beides nie ganz erfüllt. Sogar die Metropole Florenz besitzt ihre dörflichen Seiten und das kleine Dorf

Montalcino seine städtischen. Stadt und Land sind vielleicht nirgendwo so stark ineinander verwoben wie hier.

Die Toscana, das ist eine Region, die zu mehr einlädt als nur zu einer Kulturreise. Italiens fünftgrößte Region besteht ja nicht nur aus den großen Kunstzentren – Florenz, Siena, Lucca, Pisa – und dem sanft gewellten Hügel-land des Chianti. Das Land ist weitaus vielfältiger, auch in geografischer Hinsicht. Da mögen manche Reisende, die das Zentrum der Toscana verlassen, überrascht sein:

Dem bis zu 1738 m hohen Monte-Amiata-Massiv im Südosten ist eine gewisse Monumentalität nicht abzusprechen, und ganz im Norden, an der Grenze zur Emilia-Romagna, erreicht der Tosco-Emilianische Apennin Höhen von über 2000 m – und bildet ein beliebtes Ski-gebiet etwa um Abetone herum. Die toscanische Küste bietet im Norden schöne breite, von Pinien beschattete Sandstrände, im Süden dagegen Strände im Wechsel mit Felsbuchten an steilen Küstenabschnitten.

Die Apuanischen Alpen im Nordwesten errangen bereits in der Antike Weltruhm: Carrara – kein Marmor der Welt soll weißer sein! Hier ließen schon die Römer Marmor brechen, um daraus Skulpturen zum Schmuck ihrer Tempel und Paläste herzustellen. Im Mittelalter

wohnte Michelangelo zeitweise in Carrara, um selbst den *statuario*, den weißesten, makellosesten Stein für seinen »David« zu bestimmen. Auch in späteren Zeiten kamen viele Künstler (etwa Henry Moore), die alle das Rohmaterial für ihre Werke an Ort und Stelle auswählen wollten.

Mittelalterliche Städte und kleine, um trutzige Burgen entstandene Dörfer, oft in romantischer Hügellage, prägen das Land. Bedeutend sind die Paläste und Villen der Medici und anderer Familien, die in der Renaissance Städte und Land beherrschten und sich sogar ein ganzes Städtchen im reinsten Renaissancestil leisten konnten, wie Papst Pius II. sein Pienza.

Die Toscana der Renaissance war es auch, die ganz Europa so reich beschenken sollte: mit dem Sinn für das Maßvolle und Rationale, für die Schönheit der einfachen Formen. Weiter gilt die Toscana als Ursprungsland, als Heimat der Seele des modernen Menschen und damit

des Humanismus eines Petrarca. Die Keimzelle dieser Ideen war Florenz, das dem Land auch seine klassische Sprache, genauer: die Sprache Dantes gab. Bis heute gilt das Toscanische als das Hochitalienisch.

Die Stadt am Arno ist noch immer das kulturelle, wirtschaftliche und politische Zentrum der Toscana, mit der bedeutendsten und größten Universität der Region. An Kunstakademien, Sprach- und Malschulen herrscht kein Mangel, sowohl in Florenz als auch in den kleineren Städten und auf dem Land. Zahlreich sind auch die Kulturfestivals in der Toscana, ob internationale wie in Montepulciano oder eher lokale wie in Monticchiello.

Wen einmal die Toscana-Sehnsucht gepackt hat, den lässt sie nicht mehr los. Und reicht es wegen knapper Reisekasse nicht mehr zum vierwöchigen Ferienhausurlaub, werden eben ein oder zwei Wochen daraus, aber ganz darauf verzichten möchte niemand.

Die Autorin

Nana Claudia Nenzel

www.dumontreise.de/magazin/autoren



Nana Claudia Nenzel bereist schon seit ihrem Studium der Kunstgeschichte regelmäßig Italien und speziell die Toscana. Aber noch intensiver erkundet die erfolgreiche Reiseautorin die Region für die regelmäßige Aktualisierung ihrer Bücher – im DuMont Reiseverlag veröffentlichte sie auch das Reise-Handbuch »Oberitalien« und das Reise-Taschenbuch »Toscana«. Inzwischen hat sie in Italien nicht nur eine zweite Heimat gefunden, sondern auch mehrere Herzensfreunde. Gerade die Toscaner waren es, die sich besonders für ihre Anerkennung als Förderin der italienischen Kultur im deutschen Sprachraum eingesetzt haben, eine Auszeichnung, die sie 1998 vom italienischen Kultusministerium erhielt.

In der Toscana reisen

Die mittellitalienische Region Toscana bietet für jeden etwas. Sie hat die Kunststädte und das wunderbare Land – das weinselige Chianti inbegriffen –, aber auch Berge, die sich sogar zum Skifahren eignen, wenn dies auch nur lokal eine Rolle spielt. Die Küste mit ihren sehr unterschiedlichen vorgelagerten Inseln ist ein Dorado für Badeurlauber, die hier jede erdenkliche Strandvariante vorfinden – von langen, tiefen und goldgelben Sandstränden bis hin zu kleinen, romantischen Felsbuchten.

Kunst und Kultur

Ganz gleich, weshalb und wie oft man in die Toscana reist, die Region nimmt einen immer wieder gefangen, wenn man sie mit allen Sinnen wahrnimmt. Ob die Regional- und Kulturhauptstadt Florenz mit ihren bedeutenden Museen und Kirchen voller Kunstwerken, den tollen Einkaufszeilen und unglaublich vielen und doch immer gut besuchten Restaurants. Oder die ewige Rivalin Siena mit ihrem wohlthuend proportionierten gotischen Stadtbild und dem wohl schönsten Platz der Toscana, schlicht *il campo*, das Feld genannt – am eindrucksvollsten bei einem Palio zu erleben, wenn hier alles aus den Fugen gerät, wenn sich die Stadtteile im sattellosen Pferderennen messen. Als ein »Manhattan des Mittelalters« präsentiert sich San Gimignano mit seinen hoch aufragenden Geschlechtertürmen – einst waren es mehr als 70, heute stehen immerhin noch 15. Doch das Bild der Toscana prägen neben den großen Kunststädten vor allem die kleinen befestigten Dörfer und Städtchen, die noch immer innerhalb ihrer Mauern funktionieren. Ob das winzige Montichiello und das benachbarte, als erste Idealstadt der Renaissance geplante Pienza oder die größeren Weinorte Montalcino und Montepulciano, bei deren Nennung Kenner glänzende Augen bekommen.

Naturerlebnisse

Bislang noch relativ wenig bekannt, doch von großer Bedeutung für die Region – und für den individuellen Tourismus – sind die Naturparks, allen voran der Parco dell'Uccellina an der Maremma-Küste, aber auch kleine Schutzgebiete wie der für seine Vogelwelt berühmte Lago di Burano im Süden oder die Wälder von Camaldoli im Norden.

Die Toscana für Genießer

Neben Kultur und Natur lockt die toscanische Küche nicht nur mit *bistecca fiorentina* und Trüffeln. Jedes Gebiet pflegt seine Spezialitäten, an der Küste zeigen sie sich natürlich fischlastig, im Norden kastanienschwer, im Chianti und den anderen Weinanbaugebieten weinselig. Kein Wunder, dass Kochkurse in Kombination mit Ferien auf Landgütern, Bauernhöfen oder in Spitzenhotels wie der Villa San Michele in der Hügeln über Florenz ein Zugpferd des Tourismus sind. Dabei bekommt man außer der fundierten Einführung in die toscanische Küche, verbunden mit Warenkunde, auch kulturelle Ausflüge geboten. Hoch im Kurs stehen auch organisierte (Bus-)Reisen zu bestimmten kulinarischen Themen oder zu Events wie der Trüffelmesse in San Miniato.

Aktivangebote

Noch keine Italienischkenntnisse? Kein Problem – es gibt eine Vielzahl von Sprachreisen, vielfach kombiniert mit Kunstkursen (u. a. Bildhauerei, Töpferei oder Malerei). Angeboten werden sie nicht nur in den spezialisierten Instituten von Florenz, Siena und anderen Kunststädten, sondern vielfach auch von Privatleuten auf dem Lande; sogar Meditationskurse lassen sich buchen.

Wanderer finden ein immer dichter ausgebautes Wegenetz, die toscanische Sektion des CAI, des italienischen Alpenvereins, ist da sehr rührig. Speziell im Norden, im Mugello, Casentino, in der Valtiberina und in den Apuanischen Alpen, und im Zentrum natürlich im Chianti. Radfahrer dürften die ausgebauten Strecken entlang der Küste bevorzugen, vor allem im Norden, vielleicht noch die sanften Hügel des Chianti, Mountainbiker eher die bergigeren Bereiche der Toscana, die Maremma im Süden und Casentino sowie Mugello im Norden.

Wachsend ist der Anteil der Golfer unter den Toscana-Besuchern, finden sie hier doch fast zwei Dutzend Plätze mit 18 Loch, schön über die ganze Region verteilt.

Strandurlaub

Badeurlauber finden entlang der Küste und auf den Inseln großartige Strände jeder Couleur: im Norden breite flache und feinsandige Strände mit bunten Kabinen als Relikt traditioneller Badekultur. Die buchen italienische Familien normalerweise für den ganzen Sommer, Mütter und Kinder verbringen ihn dort, die Väter kommen vielfach nur am Wochenende. Weiter südlich bilden uralte Pinienwälder die Schattenspendende Abgrenzung der Strände, es folgen meist kleine Buchten. Und auf den Inseln, allen voran dem mondänen Elba, finden Badelustige einen schönen Mix an Stränden und Buchten, für jeden Tag etwas.

Das richtige Wohngefühl

Die Sandstrände sind natürlich ideal für Ferien mit Kindern, ebenso wie die vielen Ferienwohnungen und -häuser, die man über eine der zahlreichen Agenturen oder direkt bzw. im Internet buchen kann. Auch Ruhesuchende werden leicht fündig, vor allem wenn sie ein Häuschen, ein Landgut oder auch eine Burg auf einer einsamen Hügelkuppe mieten. Viele Häuser, einst die ärmliche Behausung der Halbpächter, besitzen einen eigenen Pool, für den Geschmack der Naturschützer allzu viele.

Warum nicht auch mitten in Florenz, Siena oder Lucca seine Ruhe suchen? Immer mehr Wohnungen werden, zum Bedauern der einheimischen Bevölkerung, die kaum noch geeigneten Wohnraum findet, für Feriengäste ausgebaut, meist sehr stilvoll und fast immer zu Höchstpreisen im Angebot.

Doch auch die Hotellerie kann sich sehen lassen. Teuer bis sehr teuer, ob in der Stadt oder auf dem Land in prunkvollen Villen. Doch es gibt immer mehr auch preiswerte Unterkünfte – in kleineren Orten, in Agriturismi auf dem Land oder in familiären B & Bs, wo man sich rührend um die Gäste kümmert, so sie es denn mögen.

Die Toscana auf eigene Faust

Die Toscana macht es Individualreisenden leicht: Sie verfügt über eine ausgezeichnete touristische Infrastruktur, zu der nicht nur Unterkünfte in allen Kategorien und in nahezu allen Orten gehören, sondern auch gut ausgebaute Straßen und Verkehrsverbindungen. Wer rechtzeitig einen Mietwagen gebucht hat, kann bequem mit dem Flugzeug anreisen. Von den beiden Flughäfen Florenz und Pisa gibt es auch mit Bus und Zug (ab den jeweiligen Stadtbahnhöfen) gute Verbindungen zu den größeren Orten bzw. zu den Provinzhauptstädten. Sogar das Chianti kann man – genug Zeit vorausgesetzt – per Bahn und Bus entdecken. Die Städte zwischen Florenz und der Küste sind bahnmäßig am besten erschlossen, teils sogar durch Lokalbahnen und im Chiana-Tal durch die parallel verlaufende IC-Strecke. Leicht haben es Bahnreisende auch an der Küste selbst: Alle Orte der Versilia sind mit Zügen erreichbar. Siena ist auf Umwegen über Empoli mit Pisa und auf einer Nebenstrecke über Asciano mit dem Chiana-Tal verbunden. Ansonsten ist für Entdeckungsreisen ein eigenes Fahrzeug notwendig. Sportliche können die Toscana auch mit dem Fahrrad erkunden, auf immer besseren Routen.

Im Reiseteil dieses Buches finden sich unter den einzelnen Orten Adressen von Unterkünften und Infos zu den Verkehrsverbindungen,

mit denen man sich als Individualreisender seine Tour problemlos selbst zusammenstellen kann. Auch Tipps für Unternehmungen und entsprechende Anbieter sind dort gelistet.

Die Alternative: pauschale Arrangements

Für das erste Kennenlernen kann eine organisierte Gruppenreise durchaus sinnvoll sein. Vor allem dann, wenn man noch kein Italienisch spricht oder wenn besondere Anlässe oder Festlichkeiten einbezogen werden sollen wie etwa die Giostra del Saracino in Arezzo oder die Trüffelmesse von San Miniato.

Kaum ein Veranstalter lässt sich die Toscana entgehen. In der Hauptsache werden Ferienhäuser bzw. -wohnungen vermietet oder thematische Rundreisen angeboten: Kulturreisen, Schlemmertouren, Reisen zu besonderen Anlässen wie Theater- und Opernevents. Alles ist unproblematisch im Reisebüro oder direkt bei den Veranstaltern zu buchen. Mittlerweile gibt es unzählige Toscana-Spezialisten. Sie lassen sich nach Themen im Internet finden oder ohne nähere Spezifizierung u. a. unter www.italienreiseveranstalter.de.

Veranstalter in der Toscana

Die Toscana bietet mehr als Kultur – man kann auch in der herrlichen Landschaft wandern und Rad fahren, mit der Vespa durch Zypressenalleen brausen oder an der Küste Wassersport treiben. Adressen von Veranstaltern finden sich im Reiseteil des Buches, hier nur eine kleine Auswahl: **Toscana Adventure Team**, www.tateam.it (Allrounder, der Trekking und Mountainbiking, Reiten, Canyoning und Höhlentouren im Programm hat); **Tuscany by Vespa**, www.tuscanybyvespa.com (Vespa-touren durch das Chianti inkl. Weinprobe); **Sea Kayak Italy**, www.seakayakitaly.it (Seekajaktouren ab Marciana Marina inkl. Angeln oder Umrundung der gesamten Insel Elba).

In allen größeren bzw. kulturell interessanten Orten werden Guides vermittelt, was freilich für Einzelpersonen oder eine Familie recht kostspielig sein kann. Auskünfte bekommt man bei den lokalen Verkehrsämtern (s. Reisetil des Buches ab S. 84) oder direkt bei der Organisation der toscanischen Fremdenführer unter Tel. 055 28 84 48, Mobil 340 176 02 88, www.centroguidetoscana.it. Auf der Website findet man auch alle Tarife und Routenvorschläge für einen oder mehrere Tage.

WICHTIGE FRAGEN VOR DER REISE

Welches **Budget** muss ich für einen Urlaub in der Toscana einplanen? s. S. 82

Welche **Kleidung** und welche **Ausrüstungsgegenstände** gehören in den Koffer? s. S. 76

Wie kann ich **Tickets für Museumsbesuche** vorab online reservieren? s. S. 97

Wo bekomme ich **Karten für beliebte Veranstaltungen** und Kulturevents? s. S. 70

Welche kleineren **Thermen** bieten sich als preiswerte Alternative zu teuren Klassikern wie Montecatini und Chianciano Terme an? s. S. 429

Welche **landschaftlich reizvollen Alternativen** gibt es für die Anreise mit dem Pkw? s. S. 57

Wo findet man die **schönsten** bzw. die **saubersten Strände**? s. S. 72

Was ist beim **Kauf von toscanischem Olivenöl** und **Pecorino** zu beachten? s. S. 63, 410

Wo finde ich den **Slow-Food-Prinzipien verpflichtete Lokale**? s. S. 79

Planungshilfe für Ihre Reise



Angaben zur Zeitplanung

Bei den folgenden Zeitangaben für die Reise handelt es sich um Empfehlungswerte für Reisende, die ihr Zeitbudget eher knapp kalkulieren.



Kulturerlebnis



Naturerlebnis

1. Florenz und Umgebung

Ein Besuch der Arno-Metropole mit ihren großartigen Museen und Architekturdenkmälern ist Pflicht, an diesem Ort, der Wiege der Renaissance, lebten die bedeutendsten Künstler. Donatello, Michelangelo, Leonardo und Botticelli wirkten hier, Dante Alighieri schrieb in Florenz seine »Göttliche Komödie«.

Die Kapitel in diesem Buch

- 1. Florenz und Umgebung:** S. 87
- 2. Zwischen Florenz und dem Meer:** S. 141
- 3. Toscanische Küste:** S. 229
- 4. Siena und Umland:** S. 323
- 5. Crete und der Südosten:** S. 381
- 6. Arezzo, Casentino und Valtiberina:** S. 431

Doch Florenz verspricht nicht nur Kunstgenuss, sondern auch Dolce Vita: In den engen Altstadtgassen warten wunderbare Modeboutiquen, einladende Restaurants und Trattorien, Enotheken und Antiquitätenläden auf Entdeckung.

Ausflüge in die Umgebung führen nach Norden ins etruskische Städtchen Fiésole, ein schöner Aussichtsbalkon oberhalb von Florenz. Dahinter erstreckt sich das Mugello, Heimat der Medici, die hier ihre Landsitze zu Villen ausbauten.

Florenz

Gut zu wissen: Da Florenz trotz autofreier Zone im historischen Kern stets der Verkehrsinfarkt droht und die Parkplätze sowohl rar als auch teuer sind, reist man am besten mit dem Flugzeug (der Flughafen liegt nur 6 km vom Zentrum entfernt) oder der Bahn an, wenn man nur die Stadt erkunden möchte. Ins Mugello kommt man recht gut mit Bahn und Bus. Die Hotelpreise in Florenz können bei Messen u. a. Anlässen extrem hoch sein. Wer spezielle Museen besichtigen möchte, sollte die Karten vorab online reservieren.

Zeitplanung


Florenz: mind. 3 Tage
Ausflüge ins Mugello: 4 Tage

2. Zwischen Florenz und dem Meer

Jede der vier Provinzhauptstädte hat ihr eigenes unverwechselbares Gesicht: Das Textilzentrum Prato besitzt wunderbare sakrale und profane Bauten aus Mittelalter und Renaissance, Pistóia ein zauberhaftes historisches Altstadtzentrum, Lucca punktet mit der schönsten Stadtmauer der Toscana und Pisas Visitenkarte ist der Platz der Wunder mit dem Schiefen Turm.

Landausflüge führen nach Süden ins Hügelland des Montalbano mit gepflegten Weingütern, prächtigen Medici-Villen und dem

hübschen Vinci, Leonardos Geburtsort. Im Norden liegen die hügelreiche Valdiniévole mit recht urtümlichen befestigten Dörfern und dem traditionsreichen Kurort Montecatini Terme, die waldrreiche Garfagnana und die Apuanischen Alpen mit ihren berühmten Marmorbrüchen.

-  • Pistóia
- Lucca
- Pisa

Gut zu wissen: Die vier Städte Prato und Pistóia, Lucca und Pisa kann man bequem mit Bahn oder Bus erreichen, man spart sich rund um die verkehrsberuhigten historischen Zentren die Parkplatzsuche und die sehr hohen Parkgebühren und kommt von den Bus- oder Bahnstationen zu Fuß schnell ins Zentrum, denn diese sind allesamt in ihrer Größe recht überschaubar.

Für die Ausflüge wäre ein Fahrzeug angebracht – für das Montalbano-Gebiet im Süden und die Garfagnana im Norden (nicht aber für die Apuanischen Alpen) kann das auch ein Fahrrad sein.

Zeitplanung

Prato, Pistóia, Lucca und Pisa: je 1 Tag
Ausflüge in den Süden: 2–3 Tage
Ausflüge in den Norden: 2 Tage

Tipp: In der Garfagnana ist man sehr rührig, was Angebote für Wanderer betrifft. Dort wurde u. a. die Rundroute Garfagnana Trekking mit Start und Ziel in Castelnuovo di Garfagnana ausgebaut, die auch in Teiletappen begangen werden kann (Infos unter www.trekking.garfagnana.eu).

3. Die Toscanische Küste

An der toscanischen Küste wechseln sich kleine Buchten mit langen pinienbeschatteten Stränden ab. Ein Teil dieser Pinete steht unter Naturschutz wie der Parco Naturale della Maremma mit naturbelassenen Sand-

stränden und Wanderwegen durch dichte Macchia und Steineichenwälder. Zu berühmten Badeorten wie Forte dei Marmi und dem vom Jugendstil geprägten Viareggio gesellen sich charmante kleine wie Castiglione della Pescaia mit großer Lagune oder Castiglione della Pescaia mitten in einem Pinienwald. Auch Hafenstädte wie Livorno und Piombino säumen die Küste.

Eine Welt für sich sind die vorgelagerten Inseln wie Elba und Gíglío oder Pianosa und Montecristo, Letztere kann man nur im Rahmen organisierter Touren besuchen.

Im Hinterland der toscanischen Küste liegen sehenswerte Städte wie Grosseto und Massa Marittima. Hier haben auch die Etrusker Spuren hinterlassen, denen man in Populonia und im nahen San Silvestro folgen kann – zur Besichtigung der Ausgrabungen und Bergwerke gehört auch der Genuss der Landschaft.



- Elba
- Parco Naturale della Maremma
- Gíglío

Gut zu wissen: Man kann die toscanische Küste zwar gut mit der Bahn erschließen, doch kommt man nicht so einfach weiter ins Hinterland. Die Mitnahme von Fahrrädern ist ähnlich kompliziert wie nördlich der Alpen, problemlos dagegen auf den Fährschiffen nach Elba oder Gíglío, die in relativ dichtem Takt fahren. Im Hochsommer ist allerdings unbedingt rechtzeitige Platzreservierung empfehlenswert, erst recht bei Mitnahme eines Wagens nach Elba – nach Gíglío ist dies dann ohnehin kaum möglich.

Zeitplanung

Versilia mit Viareggio und Livorno: 4–5 Tage
 Ausgrabungen von Populonia und Parco Archeominerario di San Silvestro: 2 Tage
 Parco della Maremma und Orbetello: 2 Tage
 Elba und Gíglío: 3 Tage
 Bootsausflüge auf die kleinen Inseln Montecristo (nur im Rahmen organisierter Touren möglich) und Pianosa: jeweils 1 Tag

4. Siena und Umland

Das an Türmen und Kuppeln reiche Siena gilt als schönste Stadt der Toscana. Zum touristischen Pflichtprogramm gehört hier der Domplatz mit der gotischen Kathedrale, dem großartigen Dombaumuseum und den Sammlungen im früheren Hospital von Santa Maria della Scala. In der Pinakothek sind Meisterwerke der Sieneser Malerei zu sehen. Prachtige Paläste und von Kunstwerken überquellende Kirchen säumen die mittelalterlichen Straßen und Gassen. Dann als Höhepunkt der Besichtigung die Genusspause auf dem Campo, dem Platz der Plätze!

Rings um Siena: Hügel über Hügel, auf denen befestigte Städtchen thronen, einzelne Gehöfte oder Kirchen. Höhepunkte sind das turmreiche San Gimignano und das etruskische Volterra mit seinen mittelalterlichen Palästen und engen Gassen. Das weinselige Chianti, das im Norden das Gebiet von Florenz berührt, gehört zu den landschaftlichen Highlights und darf nicht ausgelassen werden.



- Siena
- San Gimignano
- Volterra



Chianti

Gut zu wissen: Siena ist wie praktisch alle historischen Zentren der Toscana für auswärtige Autofahrer tabu. Seit es die Rolltreppen gibt, speziell die vom Bahnhof ins Zentrum, sollte man also besser die Anreise per Bahn oder Bus (er fährt bis zur Piazza della Lizza) einplanen oder den Wagen gleich unten parken.

Zu allen wichtigen Ausflugszielen verkehren Busse, allen voran natürlich nach San Gimignano und Volterra, allerdings nur tagsüber, im Schul- bzw. Berufsverkehr.

Zeitplanung



Siena: 2–3 Tage
 Ausflug nach San Galgano und in die Montagnola: 1 Tag
 San Gimignano und Volterra: 2 Tage
 Chianti: 2 Tage
 Colle di Val d'Elsa und Monteriggioni: 1 Tag

Tip: Eine wunderbare Einrichtung ist der Trenonatura, ein Dampfzug, der von Siena aus tatsächlich in die Natur fährt, mit längeren Aufenthalten an festgelegten Orten und Gelegenheit zum Besuch von Märkten, Festen etc. Die nostalgischen Fahrten werden von März bis Anfang Dezember durchgeführt. Genaue Termine für die Ganztagesfahrten findet man auf der Website von Terre di Siena (www.terre.siena.it/trenonatura).

5. Crete und Südosten

Die karge Landschaft der Crete südöstlich von Siena dürfte in keinem Toscana-Kalender oder -Bildband fehlen. Wie an einer Perlschnur aufgereiht thronen die Orte Montalcino, San Quirico d'Orca, Pienza, Monticchiello und Montepulciano malerisch und weithin sichtbar auf ihren Hügeln.

Grün wird es am Monte Amiata, dem höchsten Berg der Toscana. Pilzreiche Wälder bedecken die Flanken des einstigen Vulkans, an denen kleine Thermen wie das zauberhafte Bagno Vignoni zu finden sind. Die Region in seinem Süden haben die Etrusker geprägt, deren Spuren man in den heute von gotischen Strukturen auf hohen Tuffelsen geprägten Städtchen Sorano, Sovana und Pitigliano folgen kann.

 *Montepulciano*  *Crete*

Gut zu wissen: Die Südost-Toscana lässt sich gut mit dem Fahrrad bzw. dem Mountainbike erkunden, wenn man über die entsprechende Fitness verfügt. Sonst benötigt man einen Wagen oder ein Motorrad und wird sich beim Fahren an vielen Kurven und weiten Ausblicken erfreuen. Montepulciano und Montalcino sind im Berufsverkehr recht gut mit dem Bus angebunden, danach werden die Verbindungen aber rar.

Zeitplanung

Für die Crete, das Orcia-Tal und rund um den Monte Amiata: mind. 7 Tage

6. Arezzo, Casentino und Valtiberina

Auch das Gebiet von Arezzo war Etruskerland. Die Altstadt zu Füßen des Domhügels ist kompakt und leicht zu erkunden. Absoluter Höhepunkt für jeden Kunstgenießer ist die Hauptchorkapelle der Kirche San Francesco, die Piero della Francesca mit dem Bilderzyklus der Geschichte zum wahren Kreuz ausmalte.

In der bewaldeten Hügellandschaft des Casentino erheben sich trutzige Festungsstädchen wie Póppi und Bibbiena in schöner Panoramalage, im Kloster La Verna im Norden empfangt der heilige Franziskus seine Stigmata. Nicht weit davon entfernt liegt die riesige Abtei der Kamaldulenser und weiter oben im tiefen Wald ihre Einsiedelei. Östlich davon entspringt der Tiber und gestaltet die tiefgrüne Valtiberina.

Südlich von Arezzo locken die schön am Hang gelegenen mittelalterlichen Festungsstädte Cortona und Castiglíon Fiorentino.

 *Arezzo*

 *Valtiberina*

Gut zu wissen: Arezzo kann man sowohl mit dem Wagen (Parken unterhalb des Dombergs, Rolltreppen nach oben) als auch per Bahn oder Bus erreichen, vom Bahnhof schlendert man fast eben ins historische Zentrum, das nur zum Dom hin etwas ansteigt. Für den Besuch der Fresken in San Francesco soll man sich in der Saison vorher anmelden. Die Hotellerie in der Stadt ist mit wenigen Ausnahmen relativ bescheiden, das gilt auch für die meisten Restaurants.

Anders im Apennin, wo noch authentisch toscanisch und zu realen Preisen gekocht wird und man nette Unterkünfte in *alberghi diffusi* oder in kleineren Pensionen findet.

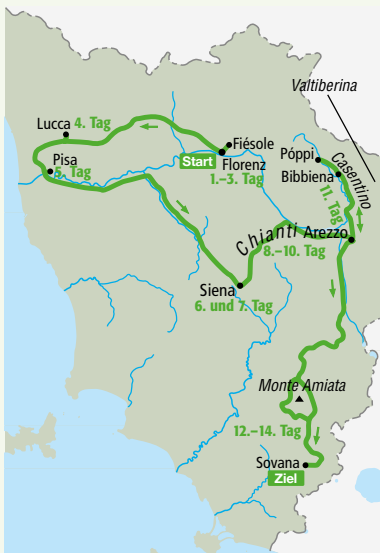
Zeitplanung

Arezzo:	1 Tag
Ausflüge auf den Spuren Pieros:	1 Tag
Póppi, Bibbiena und San Sepolcro:	1 Tag
La Verna und Camaldoli:	1 Tag

Vorschläge für Rundreisen

Erste Begegnung mit der Toscana (14 Tage)

- 1.–3. Tag:** Anreise nach Florenz, danach zwei Tage Stadtbesichtigung und Ausflug nach Fiésole.
- 4. Tag:** Weiterfahrt nach Lucca, Stadtbesichtigung, die Stadtmauer nicht vergessen!
- 5. Tag:** Weiterfahrt nach Pisa, Stadtbesichtigung, auf jeden Fall Piazza dei Miracoli mit Dom und Schiefem Turm.
- 6. und 7. Tag:** Weiterfahrt nach Siena, am ersten Tag Stadtbummel, am nächsten Besuch von Museen und Kirchen.
- 8.–10. Tag:** Im Chianti einquartieren und auf Entdeckungstour gehen.
- 11. Tag:** Arezzo mit einem Abstecher ins Casentino oder in die Valtiberina.
- 12.–14. Tag:** Südöstliche Toscana mit Umrundung des Monte Amiata und Erkundung des Etruskergebiets um Sovana.



Große Toscana-Reise (30 Tage)

- 1.–4. Tag:** Anreise nach Florenz, drei Tage intensive Stadtbesichtigung, aber auch Einkaufsbummel und Schlemmen. Abstecher nach Fiésole und Ausflug ins Mugello mit den Medici-Villen, der Messerschleifer-Stadt Scarperia und Borgo San Lorenzo. Am Sieve-Fluss eine Schleife nach Florenz zurück fahren.
- 5. Tag:** Weiterfahrt nach Prato, Stadtbummel und Besichtigung der Bauwerke rund um den Domplatz.
- 6. Tag:** Pistóia, Bummel rund um den Domplatz, Weiterfahrt nach Lucca.
- 7. Tag:** Lucca, Stadtpaziergang im Zentrum und auf der imposanten Stadtmauer.
- 8. Tag:** Ausflug in die Garfagnana nach Castelnuovo di Garfagnana, von dort durch die Apuanischen Alpen an die Versilia.
- 9. Tag:** Die Versilia-Badeorte von Carrara über Forte dei Marmi bis Viareggio erkunden und genießen, evtl. Badestopp.
- 10. Tag:** Weiterfahrt nach Pisa. Besuch des Domplatzes (Piazza dei Miracoli) und Bummel durch die Altstadt.
- 11. Tag:** Abstecher zur wunderbaren romanischen Kirche San Piero a Grado und Weiterfahrt nach Marina di Pisa mit den hübschen Stelzenrestaurants.
- 12. Tag:** Weiterfahrt entlang der Küste nach Livorno, Bummel entlang der Meerespromenade, Besuch des Fattori-Museums und vielleicht des Aquariums; unbedingt Fischsuppe essen (*cacciucco livornese*).
- 13. Tag:** Bummelfahrt ins Hinterland, in die Colline Metalliferi, möglichst das historische Bergwerk von San Silvestro bei Campiglia Marittima aufsuchen.
- 14. Tag:** Populónia und die dortigen Ausgrabungen besichtigen, in Piómbinos Museum die in Populónia gemachten Funde bewundern, dort übernachten.



15. und 16. Tag: Mit der Fähre nach Elba übersetzen, um die wilde Insel mit dem Wagen oder dem Mountainbike zu erkunden oder einfach eine einsame Bucht zu suchen. Mit der Kabinenbahn auf den Monte Capanne hinauf, um alles zu überschauen. Im Haupt- und Hafenort Portoferraio und Umgebung auf Napoleons Spuren wandeln.

17. Tag: Es geht zurück aufs Festland und gleich weiter nach Massa Marittima; die überschaubare Stadt kann man gut noch am selben Tag erkunden.

18. Tag: Weiterfahrt über den hübschen Badeort Castiglione della Pescaia mit seiner Lagune nach Grosseto, auch hier wird man sich an einem Tag nicht langweilen; auf jeden Fall die Oberstadt aufsuchen!

19. Tag: Weiterfahrt nach Süden und Erkundung des Parco Naturale della Maremma oder dell'Uccellina.

20. Tag: Über die hübsche, wenn auch moskitoreiche Lagune von Orbetello nach Porto Santo Stefano auf dem Monte Argentario und dort die Fähre zur Insel Giglio nehmen (im

Sommer dürfen fremde Autos nicht mit, also im Hafentort in eine Garage stellen). Auf Giglio übernachten.

21. Tag: Giglio erkunden, was auch mit den lokalen Buslinien ganz gut klappt, oder alternativ mit dem Mountainbike. Es gibt nur drei Dörfer und viel Natur!

22. und 23. Tag: Zurück aufs Festland und ins Etruskerland mit seinen großartigen historischen Städten auf hohen Tuffgraten. Namen, die bei Kennern auf der Zunge zergehen: Sorano, Sovana und Pitigliano.

24. Tag: Weiterfahrt über Abbadia di San Salvatore, die Renaissanceperlen Pienza und Montepulciano zum Weinort Montalcino mit imposanter Festung.

25. Tag: Über Buonconvento mit dem interessanten Museum der *mezzadria* (Halbpacht) nach Siena, zur gotischen Rivalin von Florenz mit ihren hohen gotischen Palästen und natürlich der Piazza del Campo.

26. Tag: Abstecher über die sanft gewellten Hügel der berühmten Crete über das beschauliche Sinalunga ins Chiana-Tal nach

Arezzo, zumindest um Piero della Francescas Freskenzyklus in San Francesco zu bewundern und die Piazza Grande.

27. Tag: Zurück nach Westen, von Montevarchi aus ins Chianti, Abstecher zur Badia a Coltibuono, Bummel durch Radda in Chianti und weiter nach Castellina, dem höchst gelegenen Weinort des Gebiets.

28. Tag: Weiterfahrt über das trutzig befestigte, winzige Monteriggioni und das dreigeteilte Colle di Val d'Elsa nach Volterra, mit hohen mittelalterlichen Palästen und interessantem Dom.

29. Tag: Weiterfahrt nach San Gimignano mit seinen hohen mittelalterlichen Geschlechtertürmen. Die Fresken im Dom bewundern, Genussbummel und Weineinkauf.

30. Tag: Rückreise durch das Elsa-Tal über Certaldo, Castelfiorentino und Ponte a Elsa nach Florenz.

Genusstour durch das Chianti (7 Tage)

1. Tag: Anreise; in einem Ferienhaus mitten im Chianti einquartieren, z. B. in/um Castellina, Lebensmittel einkaufen.

2. Tag: Ausflug auf der aussichtsreichen Via Chiantigiana Richtung Norden bis Greve in Chianti mit seinem imposanten Marktplatz.

3. Tag: Ausflug in Richtung Osten nach Badia a Coltibuono, dem angeblichen Geburtsort des Chianti-Weins (in Konkurrenz mit dem Castello di Brólio), zurück vorbei am Castello di Vertine, Bummel in Gaiole in Chianti, über das nette Radda in Chianti wieder zurück nach Castellina.

4. Tag: Ganztagesausflug (früh los!) über die Chiantigiana südwärts, am kleinen Quercegrossa vorbei nach Siena. Geht auch gut mit dem Linienbus. Erster Bummel durch die gotisch schöne Stadt, auf jeden Fall Campo, Domplatz mit Dom, auch das Dombaumuseum und den großartigen Museumskomplex Santa Maria della Scala einbeziehen. Über die Chiantigiana zurück, weil sonst der Tag für Siena nicht ausreicht.

5. Tag: Ausflug über Radda in Chianti zum Castello di Meleto mit seinem hübschen Theater weiter nach Süden zum Castello di Brólio, für dessen Besichtigung man länger braucht, zum befestigten Dorf San Gusmè mit toller Einkehrmöglichkeit.

6. Tag: Wieder Radda anpeilen, um dann südwärts direkt auf Vagliagli mit seinem interessanten Parco Sculture del Chianti zuzusteuern. Kenner zeitgenössischer Skulpturen werden sich ganz sicherlich länger im Park aufhalten wollen.

7. Tag: Ganztagesausflug über Colle di Val d'Elsa nach San Gimignano.



Wissenswertes über die Toscana

Die Städte im Südosten der Toscana wirken wie uneinnehmbare Festungen; ihre Häuser scheinen direkt aus dem sandfarbenen Tuff herausgewachsen zu sein.



*Die mittelalterliche Stadt
Sorano im Süden der Toscana*

Steckbrief Toscana

Daten und Fakten

Name: Toscana

Fläche: 22 992 km²

Hauptstadt: Florenz, ital. Firenze

Amtssprache: Italienisch

Einwohner: ca. 3,7 Mio.

Bevölkerungswachstum: ca. 0,1 %

Lebenserwartung: ca. 79 Jahre

Analphabetenrate: bei den Männern 1 %, bei den Frauen 2 %

Zeitzone: MEZ

Währung: Euro

Maßeinheiten: generell metrisch, für jeweils 100 g gibt es die Bezeichnung *un etto*

Landesvorwahl: 0039

Internetkennung: .it



Landesflagge: Die italienische Fahne, die Tricolore, ist von links nach rechts grün, weiß und rot gestreift. Die toscanische Regionalflagge zeigt ein rotes geflügeltes Pferd (Pegasus) auf weißem Feld, oben und unten von roten Streifen begrenzt; im Zweiten Weltkrieg das Symbol der toscanischen Widerstandsbe-
wegung.

Geografie

Die mittelitalienische Region Toscana zwischen der Emilia-Romagna im Norden, Umbrien im Osten, Latium im Südosten und Ligurien im Nordwesten bedeckt zusammen mit ihrem Archipel eine Fläche von insgesamt 22 992 km² (7,6 % der gesamtitalienischen Fläche). Sie ist damit die fünftgrößte Region des Landes.

Der höchste Gipfel innerhalb der Toscana erhebt sich ganz im Süden, der 1738 m hohe Monte Amiata. Von Nord (Tosco-Emilianischer Apennin) nach Süd (Grenze zu Latium) erstreckt sich die Region über eine Länge von 215 km, von Ost (Grenze zu Umbrien) nach West (Mittelmeer) über 235 km. Aufgrund der ›Schräglage‹ und der unruhigen Küstenlinie am Tyrrhenischen Meer beträgt die gesamte Küstenlänge 328 km; zusammen mit den Inseln Elba, Pianosa, Montecristo, Gíglío, Capraia und Giannutri besitzt die Toscana sogar 580 km Küstenlinie.

Geschichte

Die Toscana gilt als Kernland der Etrusker, deren Hinterlassenschaft nicht nur Grabstätten unterschiedlicher Art sind (besonders schön im Golf von Barátti/Populonia, in Vetulonia und Roselle, bei Chiusi oder im Dreieck Saturnia/Sovana/Pitigliano), sondern auch zahlreiche Grabbeigaben, Kunstwerke, Kult- und Gebrauchsgegenstände. Sie befinden sich u. a. in den Archäologischen Museen von Florenz und Volterra, bereichern aber auch kleinere Sammlungen (z. B. die des Museo Civico Archeologico von Chianciano Terme). Manche meinen, das Etruskische habe sich im Wesen der Toscaner bis heute erhalten.

Des Weiteren gilt die Toscana, speziell Florenz, als Wiege des Humanismus und damit auch der Renaissance, die untrennbar miteinander verbunden sind. Ihre Blütezeit geht einher mit dem Zenit der Macht eines der bedeutendsten Fürstenhäuser Italiens, der Medici, die mit ihrem Reichtum nicht nur für die

Verschönerung ihrer Stadt Florenz sorgten, sondern auch politisch die Fäden zogen (z. B. als Finanziers der Päpste).

Staat und Politik

In der komplizierten italienischen Politiklandschaft erweist sich die Toscana in großen Teilen nur mehr regional als relativ stabil mit vielen Mitte-Links-Wählern. Denn bei den letzten Parlamentswahlen hat die Toscana nur noch mit rund 40 % wieder Mitte-Links gewählt.

Die Toscana mit der Regionalhauptstadt Florenz ist eine der 20 Regionen Italiens und in zehn Provinzen eingeteilt. Sie tragen wie in Italien üblich die Namen ihrer Hauptstädte: Arezzo und Florenz, Grosseto und Livorno, Lucca, Massa-Carrara und Pisa, Pistóia, Prato und Siena. Die Provinzen ihrerseits sind in Kommunen eingeteilt. Ein 2012 verabschiedeter Gesetzesentwurf zur Verschlinkung der Verwaltung erwägt eine Reduzierung der Provinzen durch Zusammenlegung und eine Kommunalreform mit der Eingliederung von Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnern in größere Kommunen.

Wirtschaft und Tourismus

Der Anteil der Erwerbepersonen an der Gesamtbevölkerung beträgt gut 63 %. Etwa ein Drittel aller Arbeitnehmer der Region sind selbstständig, die Arbeitslosenquote liegt dank forcierter Selbstständigkeit mit Kleinbetrieben und Agriturismo unter 5 % (Italien zzt. an die 10 %). Allerdings sind noch immer 15 % der Jugendlichen (15–24 Jahre) arbeitslos (Italien gesamt über 27 %).

Der Tourismus in der Statistik: jährlich knapp 42 Mio. Übernachtungen, ca. 22 % Bundesdeutsche und Österreicher, die zu 30 % in Ferienhäusern und -wohnungen auf dem Lande ihr Urlaubsquartier aufschlagen, wo die Preise im Verhältnis zu den Hotels relativ günstig sind. Ferner spielen in der Toscana folgende Industriezweige eine bedeutende

Rolle: Keramik und Präzisionsmechanik sowie Mode in Florenz und Prato; Glasherstellung in Émpoli; Eisenverarbeitung in Piómbino; in Scarlino chemische Industrie; in Livorno Raffinerien, Werften und Glas; in Rosignano Natron (Soda); Möbel in Cascina und Ponsacco; Nuklearforschung in Pisa – und Wein (ein wichtiger Exportartikel!) vor allem im Chianti-Gebiet, aber auch in der südlichen Toscana.

Wo Weinreben gedeihen, da findet man häufig auch Ölbäume, aus deren Früchten hervorragendes Olivenöl produziert und meist sehr teuer verkauft wird. Denn der Wein und das Olivenöl aus der Toscana sind – abgesehen von ihrer hohen Qualität – weltweit so etwas wie ein Statussymbol geworden.

Bevölkerung

Die Region Toscana ist im inneritalienischen Vergleich sehr dicht besiedelt: Gesamtbevölkerung 3,7 Mio., das sind im Durchschnitt 162 Einwohner je Quadratkilometer, auf das reine Kulturland bezogen ca. 600. Der größte Teil der toscanischen Bevölkerung lebt in Städten. Die Lebenserwartung liegt bei durchschnittlich 79 Jahren, das jährliche Bevölkerungswachstum bei 0,1 % und tendiert seit Jahren gegen Null.

Religion

Die Mehrheit der Toscaner ist römisch-katholisch, ohne dass man bei ihnen von besonders großer Religiosität sprechen könnte. Kirchenbesuche dienen eher dem Kunstgenuss und als festlicher Rahmen für Feste, Hochzeiten, Taufen und andere Höhepunkte im Familienleben.

Sprache

Die Toscaner pflegen das reinste Schriftitalienisch, allerdings in und um Florenz mit zum Teil gewöhnungsbedürftiger Aussprache, weil sie unter sich keine k-Laute sprechen. So wird beispielsweise *casa* (Haus) *hasa* ausgesprochen, *cotto* (Backstein) *hotto*.

Natur und Umwelt

Von Nord nach Süd zwischen dem Tosco-Emilianischen Apennin und dem Monte Amiata kurz vor der Region Latium, von West nach Ost zwischen dem Tyrrhenischen Meer und der Region Umbrien erstreckt sich die Toscana. Mittendrin gibt es liebeliche Weinhügel, dichte Steineichen- oder Kastanienwälder sowie einladende, meist trutzig auf ihren Hügeln thronende historische Städtchen.

Die Toscana gilt als das Land der sanft gewellten Hügel. Wohl weil viele sie mit dem – nicht durchgängig – lieblichen Chianti gleichsetzen. Doch zur Toscana gehören auch die schroffen Bergketten des Tosco-Emilianischen Apennin (im Norden), der entlang der Regionsgrenze einige Zweitausender aufweist. Gar nicht weit von Florenz entfernt, wenige Kilometer nördlich von Fiésole, erhebt sich der Montebello mit 934 m Höhe, südöstlich, bei der Sommerfrische Vallombrosa, der 1592 m hohe Pratomagno. Im Süden der Toscana ist der 1738 m hohe Monte Amiata nicht nur landschaftsbestimmend für den gesamten Südosten der Region, sondern sogar ein beliebtes Wintersportgebiet, manchmal schneebedeckt bis ins Frühjahr hinein.

Neben den von vielen als untoscanisch empfundenen Gipfeln prägen auch zahlreiche Flüsse und Bäche das Landschaftsbild der Toscana: der Arno, dank groß angelegter Sanierungsmaßnahmen fast schon befreit von Schlamm und Industrieabfällen. Doch reizvoller bleiben sein Zufluss Chiana, der im Chiusi-See seinen Lauf beginnt, und der Ombrone, der dem Land südlich von Siena bis über Grosseto hinaus in schlangenförmigem Lauf seinen Stempel aufdrückt. Nicht zu vergessen der Tiber, der auf seinem Weg nach Rom nicht nur die Region Umbrien gestaltend durchfließt, sondern in seinem Oberlauf auch den Nordosten der Toscana prägt und damit die zu Unrecht noch wenig bekannte Valtiberina.

Landschaftsformen

Vom Tosco-Emilianischen Apennin zum Arno

Der Apennin bildet die Nordgrenze der Toscana zur Nachbarregion Emilia-Romagna hin, zu seinen Füßen erstrecken sich im Süden von West nach Ost die Lunigiana, die weißen Marmorberge der Apuanischen Alpen und die waldgrüne, kastanienreiche Garfagnana. Weiter östlich bzw. im Norden von Florenz breitet sich dem Lauf des Flusses Sieve folgend das Mugello aus, dessen Städtchen und Dörfer beliebte Ausflugsziele der Florentiner sind.

Südöstlich des Mugello schließt sich das Casentino an, das sich bis kurz vor Arezzo erstreckt, mit zum Teil fantastischen Felsformationen und alten hohen Mischwäldern, in denen, z. B. in La Verna und Camaldoli, bedeutende Einsiedeleien entstanden. Östlich davon entspringt der Tiber und gestaltet die waldreiche Valtiberina.

Westlich dieser meist waldschattigen, mittelgebirgigen Landschaften nimmt das Arnotal einen breiten Streifen der Region ein, hier liegen fast alle wichtigen Städte, wird das Umland intensiv landwirtschaftlich genutzt, in der Gegend um Pistóia, genauer bei Péscia, etwa für die Blumenzucht. Im Sommer liegt über dem Gebiet eine unerträgliche Schwüle, wer kann, flieht die Städte! Und im Winter kann es hier lange und intensiv regnen.

Chianti

Südlich des Arno-Tals wellt sich das Land wieder, es beginnen die Hügellandschaften. Von West nach Ost sind dies die Pisaner Hügel, der Montalbano und die wohl bekannteste von ihnen, das Chianti. Doch entgegen der Erwartung vieler Toscana-Neulinge sind die Chianti-Hügel nicht übersät von Weingärten, sondern etwa zur Hälfte mit dichter Macchia oder gar Wald bedeckt. 35 000 ha des 70 000 ha großen Gebietes des Chianti Classico bestehen noch immer – und das soll per Gesetz auch so bleiben – aus Wald.

Und doch gilt das Chianti als die ›toscanische‹ Toscana, eine Landschaft, noch heute fast wie in der Frührenaissance, der absoluten Hochphase der toscanischen Kunst und Kultur. Im sanft gewellten Hügelland mit den strengen Akzente setzenden Zypressen erstreckt es sich zwischen Florenz und Siena, das berühmte Chianti, der Inbegriff einer Weinlandschaft. Was andererseits auch bedeutet: Mehr formen, mehr verändern lässt sich eine Landschaft kaum!

Crete und Balze

Harmlos und doch landschaftsbestimmend sind die Crete südöstlich von Siena. Der fast durchweg lehmige Boden ist nicht etwa gerodet worden, sondern hat noch nie eine richtige Bepflanzung erlebt, weil er dafür einfach nicht geeignet ist. Nur Gräser und Wildblumen gedeihen hier gut, weshalb die Crete zum Inbegriff toscanischer Schafweiden wurden. Seit Jahren bemüht man sich hier um innovative Anpflanzungen (z. B. von Hirse), die helfen sollen, den Boden fruchtbarer zu machen – und mit mäßigem Erfolg betreibt man sogar etwas Weinanbau.

Weit schlimmer als die Crete sind die Balze, die z. B. Volterra bedrohen, tief eingeschnittene Grate und Abbrüche, vom starken Wind und Regen ausgewaschen. Nach jedem Regenguss drohen sie erneut ein Stück des Bodens zu verschlingen, auf dem die Stadt erbaut wurde. So rissen sie in Volterra bereits wertvolle Zeugnisse aus der Villanova- und

der Etruskerkultur sowie eine Kirche in den Abgrund. Fast nichts kann inmitten dieses kargen, zerfurchten Hügelgebiets mehr Halt finden, kaum etwas wachsen.

Maremma

Auch wenn der Name der südwestlichen toscanischen Landschaft gerne von *amare* (bitter) abgeleitet wird – er kommt von *marittimo* (meernah). Tatsächlich bestimmt das Meeresklima den Charakter der mit weiten Steineichen- bzw. Macchiawäldern bedeckten Maremma. Im Hinterland gab es schon immer ein weitaus gesünderes Klima, weshalb sich nicht nur die Etrusker gerne auf den Tuffhügeln niederließen, sondern im Mittelalter auch die Bischöfe ihren Sitz, weitab vom malariaverseuchten Küstenstreifen, in die höher gelegene Maremma verlegten.

Vor Malaria braucht sich heute hier niemand mehr zu fürchten, sie wurde bereits in der Mitte des 19. Jh. besiegt, aber von besonderem landschaftlichem Reiz sind die von Kanälen durchzogenen Landstriche Richtung Meer. Es kann allerdings sein, dass man lange Strecken fahren muss, um zur nächsten Brücke über einen künstlichen oder auch über einen natürlichen Wasserlauf wie den Ombrone zu gelangen.

Rund um den Monte Amiata

Obwohl der – abgesehen von den Zweitausendern des Tosco-Emilianischen Apennins im Norden – höchste Gipfel der Toscana (1738 m) geografisch betrachtet am Rand der Region liegt, ist er für die gesamte südöstliche Toscana landschaftsprägend, von überall zu erkennen als gleichmäßiger Vulkankegel. Ja, er ist vulkanischen Ursprungs, schon lange allerdings erloschen und vollkommen harmlos. Aufmerksame Reisende werden zwischendurch vielleicht Vulkanbomben entdecken, eiförmig große, meist glatte, helle Steine mit einem kleinen Fortsatz, der sie teilweise wie versteinerte Fische aussehen lässt: Es sind Auswürfe des Vulkans, die sich immer wieder aus der Tiefe hinaufarbeiten bzw. im Zuge der Bewirtschaft-

tung durch Ackergeräte hervorgeholt werden. Die Bauern in der südöstlichen Toscana benutzen sie gerne als Schmuck im Garten.

Der Monte Amiata ist nicht nur eine begehrte Sommerfrische, sondern auch – in günstigen Jahren – ein beliebtes Skigebiet, sogar mit Aufstieghilfen! Wenn dies auch eher etwas für die lokale, durch alpine Skigebiete nicht verwöhnte Bevölkerung ist.

Inseln

Der toscanische Archipel besitzt insgesamt sechs bzw. sieben Inseln (Monte Argentario ist mit dem Festland verbunden) im Tyrrhenischen Meer, von denen zwei einen besonderen touristischen Magnet bilden: Elba und Gíglio, beide abwechselnd mit Felsenbuchten und herrlich feinsandigen Stränden, ein Dorado für Taucher, Schnorchler, Schwimmer und Wassersportler. Letztere dürfen die streng geschützten Gewässer der kleineren Inseln allerdings nicht stören – der gesamte Archipel mit den Inseln Elba und Gíglio, Pianosa und Capráia, Montecristo und Giannutri steht unter mehr oder weniger strengem Naturschutz. Mit Ausnahme von Pianosa steigen die Inseln recht hoch auf, Elba überspringt sogar die 1000-Meter-Marke. Die Flora des Archipels ist besonders artenreich; viele endemische Pflanzen gedeihen auf den Inseln.

Flora und Fauna

Wälder und Macchia

Außer den wichtigen Kulturpflanzen Weinstock und Ölbaum, aber auch Mandel- und Feigenbaum gedeihen im Tosco-Emilianischen Apennin sowie im Gebiet von Vallombrosa und im Süden um den Monte Amiata herum ausgedehnte Eichen- und Buchenwälder, im Casentino, der Valtiberina und der Garfagnana dichte Kastanienwälder.

Im Unterholz wachsen große, als kostbar gehandelte Steinpilze, weiter im Süden findet man die noch kostbareren Trüffel, etwa rund um San Miniato al Tedesco. Besonders

dicht ist der Sekundärwald, die berühmte mediterrane Macchia mit ihren immergrünen Steineichen, Lorbeer und Erdbeerbäumen, Salbei und Oregano, Zistrosen und Ginster, Wacholder und Mastix. Sie bedeckt große Teile der Maremma, der Colline Metallifere und die Ausläufer des Monte Amiata ebenso wie die toscanischen Inseln.

Besondere Akzente setzen breitschirmige Pinien und schlanke Zypressen, gerne auch im Wechsel zusammen als Allee zu den Burgen hinauf gepflanzt.

Nutzpflanzen

Blumen, vor allem Nelken, werden rund um die Blumenstadt Péscia angebaut, an Obst



und Gemüse gedeiht hier praktisch alles, was man für die auf frisches Gemüse gestützte toscanische Küche benötigt: grüner Spargel und Artischocken, Tomaten und Zucchini, Auberginen und Kartoffeln, grüne und vor allem kleine weiße Bohnen, Getreide, speziell der wiederentdeckte und sehr beliebte Dinkel. Und natürlich ganz viele Wildkräuter!

Der Umweltschutz hat sich hier sozusagen heimlich eingeschlichen: Um die Produkte des Landes rein, ohne chemische Behandlung (Pestizide, Düngemittel) anbieten zu können, hat man sich umgestellt. Alternativer Anbau ist ›in‹, ebenso die Neuanpflanzung alter Getreidesorten, etwa des Dinkels, italienisch *farro*.

Auch der Erhalt der typischen Landschaften mit Zypressen, Öl- und Mandelbäumen oder Weinhängen wird forciert. Früher als in anderen Regionen Italiens hat man hier erkannt, dass der Naturschutz neben dem Denkmalschutz das wichtigste Kapital für den Fremdenverkehr ist.

Tierwelt

In den Wäldern lebt reichlich Wild: Kaninchen und Wildschwein, Fasane, Rebhühner und Schnepfen. Doch wird das Wild auch gezüchtet, beispielsweise die begehrten Wildschweine. Zu den Nutztieren zählen Hühner und Perlhühner, vor allem aber die weißen Rinder des Chiana-Tals (*chianine*) und nicht

Einfach mal ins Blaue fahren und die toscanische Landschaft genießen



Umweltfreundlich: Energie aus Larderello

Die Toscana besitzt eine der interessantesten Energiequellen Europas, das geothermische Feld von Larderello. Mitten in den Colline Metallifere wird hier ganz ohne Umweltbelastung aus der Tiefe zwar nicht einfach, aber effizient, die Stromversorgung für das gesamte Bahnnetz Mittelitaliens gewonnen. Aus Dampf.



Die »metallreichen Hügel« ziehen sich, von dichter Macchia bedeckt, südlich von Volterra Richtung Küste bis zur Pisaner Maremma. Ungefähr in der Mitte dieser Hügelkette befindet sich ein 200 km² großes geothermisches Feld mit dem Zentrum Larderello, das zum Inbegriff umweltschonender Energiegewinnung wurde.

Die Landschaft sieht hier merkwürdig aus, dicke silberfarbene Röhren durchziehen das Land und überwinden Straßen, indem sie wie riesige Schlangen einen Bogen über sie schlagen und auf der anderen Seite wieder im Gebüsch verschwinden. Überall dampft es aus hohen dicken Schornsteinen, wer es nicht weiß, könnte hier die Folgen schlimmer Umweltsünden vermuten; Dante soll hier zu seinem »Höllengesang« inspiriert worden sein! Doch es ist reiner Wasserdampf. Aus ihm werden im Jahr etwa 650 Megawatt Strom erzeugt, u. a. für die Versorgung des Eisenbahnnetzes von ganz Mittelitalien.

Dass es hier heiße Schwefeldämpfe gibt, wussten schon die Etrusker, wie sie entstehen, wird heute im von der ENEL, dem halbstaatlichen italienischen Energieunternehmen, installierten Museo della Geotermia anschaulich erklärt. Dieses sehr interessante Museum inmitten der Stromzentrale informiert mit Modellen, Abbildungen und historischen Bohrelementen über die Geothermik und ihre industrielle Nutzung (s. S. 365).

Alles beginnt mit Regenwasser, das rund 30 bis 40 Jahre benötigt, um an die heißen Magma-kammern zu gelangen, sich dort zu erhitzen und dabei außerdem Borsalz aus dem Gestein zu lösen. Auch ohne entsprechende wissenschaftliche Sachkenntnisse zu verfügen, nutzten die Etrusker das an den Rändern des Sees abgelagerte Salz als Antiseptikum und zur Herstellung von Email! Ihren Nachfolgern, den Römern, diente der Platz als Thermalbad, und im Mittelalter gewann man an dieser Stelle Schwefel, Borsalz und Alaun, mit dem sich lukrative Geschäfte machen ließen.

1818 ließ der französische Ingenieur François Larderel eine Fabrik errichten, genau über dem Lagone Coperto, um aus dem stinkenden, blubbernden Bedeckten See Energie zu erzeugen. Die industrielle Gewinnung von Borsäure durch Verdampfung nahm ihren Anfang. Zuvor hatte man Borsäure aus Nepal einführen müssen. Heute ist der Wasserdampf von größerer Bedeutung: Er drückt sich mit ca. 20 bar und 300 °C aus den bis zu 5000 m tiefen Bohrungen und treibt die Turbinen an, die zurzeit etwa 2,5 % des in Italien benötigten Stromes produzieren.